

Kleine Gruppen in den Kitas

Notbetreuung in den Kitas / Behinderten-Werkstätten bleiben aber zu

RAMPE/BANKOW Es ist ungewohnt ruhig in den Kita-Einrichtungen der Diakonie Neues Ufer. „Von 2300 Kindern sind momentan lediglich zwischen 50 und 60 in den Einrichtungen“, erklärt Geschäftsführer Thomas Tweer. Denn für Ärzte, Pfleger und alle, die in diesen Zeiten dringend gebraucht werden, sind die Erzieher dennoch da. „Die Betreuung läuft jetzt viel individueller, wir versuchen auch, die Gruppen so klein wie möglich zu halten“, erklärt Tweer. Doch nicht nur Kinderbetreuungseinrichtungen, sondern auch Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderungen unterhält die Diakonie Neues Ufer. Die sind jedoch geschlossen. „Das ist ein har-

FOTO: HOLZ



„Von 2300 Kindern sind zwischen 50 und 60 in den Einrichtungen.“

Thomas Tweer
Geschäftsführer Diakonie N. Ufer

ter Schritt, doch wir müssen das tun“, erklärt der Geschäftsführer. So sind auch die Tagesstätten für psychisch Kranke aktuell geschlossen. Der Betrieb in den Werkstätten werde aktuell mit den Angestellten aufrechtgehalten. „Wir haben Produktionslinien und auch die Wäscherei sowie Forst- und Landwirtschaft. Da können wir nicht einfach die Türen gänzlich schließen“, sagt Thomas Tweer. Er hofft, dass

die Politik ihn als Träger nicht im Stich lässt. „Auch wir müssen bei allem wirtschaftlich denken“, fügt er hinzu, versichert aber, um den Ernst der Lage zu wissen.

Im Förderbereich gebe es aktuell eine Notlage, wo die Eltern nicht auf ihr beeinträchtigtes erwachsenes Kind aufpassen können, aber beruflich dringend gebraucht werden. „Auch hier haben wir eine Lösung gefunden, das muss auch sein“, betont der Geschäftsführer. Alle zwei Tage gebe es eine Krisensitzung im Unternehmen, denn auch Thomas Tweer hat Mitarbeiter, die kleine Kinder haben. „Trotzdem wird es keine Parallel-Gruppen in den Kitas geben“, versichert er. *kmue*